

# "HERA":



Hera:

(griech. „Herrin“, „die Starke“) In  
der klassischen griechischen  
Götterwelt  
ist Hera Tochter des Kronos und  
der Rhea, Königin des Himmels  
und Schutzgöttin von Ehe und  
Geburt und als Schwester  
und Gattin des Zeus Hochgöttin der  
Olympioi.

Attribute der Hera sind Pfau und

Apfel bzw. Granatapfel, Diadem und  
Zepter.

Ihre Dienerin und Botin ist die Iris.

Hera ist nach HESIOD eine Tochter  
der Kronos und der Rhea.

Sie wurde nach Metis und Themis  
dritte Gattin ihres jüngeren Bruders

Zeus und durch ihn Mutter der  
Hebe, des Ares und der Eileithyia.

(Theogonie, 453-458 u. 921-923)

Ohne Liebesgemeinschaft gebar  
Hera den Hephaistos. (ebd., 927)

Sie gehört zu den zwölf Olympioi,  
weitere Geschwister sind

Demeter, Hades, Hestia und  
Poseidon.

Hera besitzt im Westen der Welt  
einen Garten,

in dem magische Äpfel am Baum  
des Lebens wuchsen.

Sie werden von einer ihr heiligen  
Schlange, dem Drachen Ladon,  
bewacht.

Dieser Garten heißt „Garten der  
Hesperiden“.

Einen ähnlichen Apfelgarten besitzt  
in der nordischen Mythologie  
auch die Idun, Göttin der Jugend  
und der Fruchtbarkeit.

Ihr Kult soll weit in die  
Vergangenheit zurückreichen.

Hera entspricht der römischen  
Juno.

Darstellung:

Dargestellt wird Hera mit einem

Kuckuck, der auf der Spitze  
ihres Szepters sitzt und an ihre  
Vermählung mit Zeus erinnert.

In ihrer Begleitung denkt man sich  
vierzehn ihr dienende Gefährtinnen,  
von den ihre Botin Iris am  
bekanntesten ist.

Außerdem stellt man sie mit Horen  
und Chariten dar,  
die auf ihrer Krone sitzen.

In der einen Hand hält sie einen  
Granatapfel, in der anderen einen  
Szepter,  
auf dem erwähnter Kuckuck sitzt, in  
ihrer Begleitung die Hebe.

Manchmal wird sie mit einer Wolke  
gezeigt, um sie herum die Iris als  
Regenbogen.

Ihr goldener Wagen wird entweder

von zwei Pfauen gezogen  
oder von weißen Pferden, es sind  
noch manch andere  
Darstellungselemente mehr.

Auch die Zypresse ist Symbol der  
Hera (BIEDERMANN, 507).

Verehrung:

Von den Vögeln sind ihr Pfauen,  
Gänse, Kuckucke,  
Dohlen, Strauße und Störche  
gewidmet.

Die schönen Pfauenaugen waren  
einst die Augen des vieläugigen  
Argus,  
die Hera auf dessen Gefieder setzte  
(OVID, Metamorphosen, 1,719–

722).

Ihre bevorzugten Opfertiere waren  
Kälber, Lämmer, in Sparta auch  
Ziegen (siehe Beinamen,  
Aigophagos), bei großen Anlässen  
auch eine Hekatombe (100) Ochsen.

Zu Ehren der Hera wurden die  
Heraia gefeiert (röm. die Junonien  
der Juno).

Ihr Kult war sehr verbreitet,  
insbesondere ehrte man sie in  
Sparta,

Mykene und Argos, weiter auf  
Samos und in Karthago.

In Rom gab es mehrere Tempel der  
Juno.

Heilig waren ihr jeweils die ersten  
Tage der Monate, dazu der ganze

Juni,  
welcher nach ihr den Namen hat.

Vermischtes:

Nach der Muttermilch der Hera,  
Galaxias,  
heißt das Sternsystem Milchstraße  
Galaxis.

Man deutet Hera als die Luft, die  
sich zwischen Erde und Äther (dann  
Zeus)

befindet oder sie sollen beide die  
Luft sein,

Hera die dichtere untere und Zeus  
die dünnere obere Schicht.

Wenn sie "weißarmichte" genannt  
wird (bei HOMER), dann seien das  
die Wolken in der lichten reinen

Luft.

Wenn Zeus sie zwischen Himmel  
und Erde hing,  
dann sollen die Ambosse an ihren  
Füßen Land und Meer meinen,  
die angedrohten Schläge des Zeus  
sind die Blitze, die durch die Luft  
fahren.

Hera wird allerdings auch als Erde  
und Mond gedeutet,  
so daß sich insgesamt das Bild  
einer alten Muttergöttin ergibt.

In der Verwundung und den  
periodischen Freuden und Leiden  
der Göttin wird etwas mondhaftes  
gesehen (KERENYI, 35-37).

Hera besitzt im Westen der Welt  
einen Garten, in dem magische  
Äpfel am Baum des Lebens



wuchsen.

Sie werden von einer ihr heiligen  
Schlange, dem Drachen Ladon  
bewacht.

Dieser Garten heißt „Garten der  
Hesperiden“.

Einen ähnlichen Apfelgarten besitzt  
in der nordischen Mythologie auch  
die Idun,

Göttin der Jugend und der  
Fruchtbarkeit.

Hera wurde als eine von drei  
Verkörperungen der Großen Göttin  
angesehen,

die über die Erde herrsche. Die  
anderen beiden Verkörperungen  
sind Hebe,

die über den Himmel und Hekate,  
die über die Hölle herrsche  
(WALKER, 375).

An der Sele-Mündung bei  
Poseidonia (röm. Paestum) fand  
man

einen Tempel der Hera, welchen  
Bilder mit Heldentaten des  
Herakles schmückten.

Das deutet KERÉNYI dahingehend,  
daß die Hera,

sonst geschildert als erbitterte  
Gegnerin des Heros,

an ihm auch habe Gefallen finden  
müssen.

(Mythol. d. Griechen II, 109)

In Poseidonia selbst waren zwei  
weitere Tempel der Hera geweiht.



Aus: <http://www.bingo-ev.de/~ks451/mytholog/hera-01.htm>

Hera:

In ihrer Eigenschaft als Himmelsgöttin könnte Inanna mit der griechischen Hera verglichen werden.

Hera, die als Schützerin der Ehe keine Nebenbuhlerin duldet und die Eskapaden ihres Gatten Zeus

(mit wohl vorgriechischen Göttinnen) rächend verfolgte.

Hera, die es der jüngeren – und auch weitgehend prähellenischen – Artemis nicht erlaubte, in den Kampf vor Troja einzugreifen:

"Das Wild auf den Bergen kannst du töten,  
aber nicht mit Mächtigen streiten!"

Darauf nahm sie ihr den Köcher von der Schulter

"und schlug sie damit auf beide Wangen, daß die Pfeile zur Erde fielen".

(Nach: Moritz, Karl Philipp. Götterlehre, 1791. Frankfurt a.M. 1979, S. 106.)

Hera, deren Milch dem Baby Herakles Unsterblichkeit verlieh.

Hera, der es gelang, in Wiederholung des ersten Brautbetts

## Zeus

in Schlummer zu versetzen, um  
während dessen ihre eigenen  
Wünsche

für den Verlauf des Streits vor  
Troja zu verwirklichen:

Also schlummerte dort auf  
Gargaros' Höhe der Vater,  
Sanft von Schlaf bezwungen und  
Lieb', und umarmte die Gattin.

(Ilias 14, 352. Übertragen von  
Johann Heinrich Voß.)

In Vorbereitung dieser »Heiligen  
Hochzeit« reinigte und salbte sie  
sich,

"Hüllte sich drauf ins Gewand, das  
ambrosische, so ihr Athene

Zart und künstlich gewirkt und  
reich an Wundergebilde;

Dann mit goldenen Spangen  
verband sie es über dem Busen,  
Schlang dann umher den Gürtel, mit

hundert Quasten umbordet.

Und jetzt fügte sie auch die  
schönen Gehäng´ in die Ohren,  
Dreigestirnt, hellspielend; und  
Anmut leuchtete ringsum.

Auch ein Schleier umhüllte das  
Haupt der erhabenen Göttin,  
Lieblich und neuvollendet; er  
schimmerte hell wie die Sonne;  
Unter die glänzenden Füß´ auch  
band sie sich stattliche Sohlen.

Als sie nunmehr vollkommen den  
Schmuck der Glieder geordnet,  
Eilte sie aus dem Gemach".

(Ilias 14, 170–188. Übertragen von  
Johann Heinrich Voß.)

Das reichverzierte Kleid wird  
offenbar von zwei Fibeln zusammen  
gehalten.

Hier zeigt sich die zeitliche  
Diskrepanz zwischen den

geschilderten  
Ereignissen vor Troja gegen Ende  
des 2. Jt. – unserer Urnenfelderzeit  
entsprechend  
– und dem Entstehungstermin der  
homerischen Ilias, wohl im 7. Jh.  
v.Chr.,  
welcher in unsere Hallstattzeit fällt.

Homer schildert Ereignisse der  
Vergangenheit mit den Sitten seiner  
Gegenwart.

Aus bronzezeitlichen Gewandnadeln  
werden so goldene Fibeln.

Der Gürtel ist Symbol der ehelichen  
Tugend,

die dreiegliederten beweglichen  
Ohrringe erhöhen ihre Anmut.

Sonst trägt sie keinen Schmuck,  
was auch altem griechischen  
Brauch zu entsprechen scheint.

Dem Schmuck kam um die  
Jahrtausendwende bei den Griechen  
nur wenig

Bedeutung zu, erst durch die  
orientalischen Einflüsse änderte  
sich dieses in homerischer Zeit.

(Weißbrodt, Werner.  
Schmuckmuseum Pforzheim.  
Pforzheim 1980.)

Hera bedarf auch keiner Ringe und  
keiner Krone,  
es ist wohl ihr hell schimmernder  
Schleier, der ihre Würde  
verkörpert.

Aus sich heraus ist sie die  
Himmelskönigin, die Basileia,  
gemeinsam weltbeherrschend in  
ihrer Verbindung mit Zeus.

Ihr ist die Familie, das Innere des



menschlichen Lebensbereiches  
anvertraut,  
Zeus das Äußere, der Bereich der  
Öffentlichkeit.

Diese – immer wieder aufs Neue zu  
vollziehende – Ehe  
sorgt für die Aufrechterhaltung der  
Ordnung in der Welt  
der Götter und der Menschen.

(s.a. Kerényi, Karl. Töchter der  
Sonne. Zürich 1944. S. 150–165.)

Kurt Scheuerer, Ingolstadt 1998



Aus:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hera>

Hera (griechisch Ἥρα) ist in der griechischen Mythologie die Gattin und gleichzeitig die Schwester von Zeus und somit die Tochter von Kronos und Rhea.

Der Name Hera ist die weibliche Form von Heros (Herr).

Hera wurde auf Samos unter einem

Keuschbaum (Lygos) geboren.[1]  
Einmal im Jahr vereinigte sie sich  
auf Samos mit ihrem Gatten  
Zeus unter einem Keuschbaum  
(„Heilige Hochzeit“).

Ein Bad im Imbrasos erneuerte  
danach ihre Jungfräulichkeit.  
Die Feiern der Tonaia, bei dem das  
Kultbild der Göttin  
mit Keuschbaumzweigen umwunden  
wurde,  
erinnerte an dieses Ereignis.

Dieser Baum stand am Altar im  
Heraion von Samos und wurde  
unter anderem von Pausanias  
beschrieben.[2]

Ihre Kinder – Ares, Hebe, Eileithyia  
– entstammen alle der Ehe

mit ihrem Bruder Zeus.

Ihr Sohn Hephaistos ist nach einigen Mythenversionen ebenfalls ein Sohn des Zeus, anderen zufolge wurde er allein von Hera geboren.

[3]

Zu Heras Attributen zählen der Kuckuck, der Pfau, die Kuh und der Granatapfel. Sie wird gewöhnlich dargestellt mit Krone bzw. Diadem und einem Zepter.

Hera beobachtet eifersüchtig die zahlreichen Liebschaften von Zeus und bekundet ihren Ärger durch Schmollen oder Gezänk.

Zu tätigem Widerstand fehlt ihr jedoch der Mut;

droht er ihr, so lenkt sie schnell ein, weiß sich dann aber der List zu

bedienen.

Bereits Homer schildert dies nicht  
ohne Ironie

(laut Egon Friedell hat er damit die  
„unverstandene Frau“  
charakterisiert).

Sie verfolgt jedoch seine  
unehelichen Kinder.

Dionysos wird in Raserei gestürzt,  
das gleiche Los trifft Athamas,  
weil er Erzieher dieses Gottes war,  
sowie Ino, die ihn von Hermes  
zur Pflege empfangen hatte.

Hera ist Wächterin über die  
eheliche Sexualität.

Ihr obliegt der Schutz der Ehe und  
der Niederkunft.

In Argos wurde sie als Eileithyia,

als Geburtsgöttin verehrt.  
In der Theogonie des Hesiod wird  
Eileithya (auch: Ilithya)  
jedoch nicht von Hera selbst  
verkörpert;  
sie ist dort die Tochter von Hera  
und Zeus.

Als Hera Zygia ist sie Schutzherrin  
der Hochzeitsnacht.

Im westlichen Mittelmeer wurde die  
Göttin Astarte in ihrer  
Eigenschaft als Himmelskönigin oft  
der Hera gleichgesetzt. [4]  
Auch die römische Göttin Juno  
wurde ihr gleichgesetzt.



Dazu:

<http://artedea.net/hera/>

<http://www.mauler.info/khaire/archiv/64071513.htm>

<http://www.lif-3000.de/25.htm>

